



Armenien und sein starkes Volk:



Jerewan mit Berg Ararat im Hintergrund

Jerewan ist jedes Mal schon an sich für mich eine grosse Herausforderung – Städte und ihr Lärm sind so gar nicht mein Ding...

Doch diesmal war es besonders schwierig, denn die Kriegsenergie, das Leid der Menschen und der Flüchtlinge, liessen mich sehr an meine Grenzen stossen.

Nebst der Betreuung der Familien in unserem **Family-Care-Center Sophia**, besuchen wir eines der **Flüchtling-Camps in Etschmiadsin**.

Ein ehemaliges Schulhaus, das nun als erste Auffangstelle umfunktionierte wurde. **56 Menschen** sind hier untergebracht, davon **15 Kinder**.



Aufenthaltsraum und Küche im Flüchtlingslager

Alles ist notdürftig; Sanitäre Anlagen, die nicht richtig funktionieren, nur 1 einzige Waschmaschine, 1 Kühlschrank – alle sind noch überfordert, die Behörden ebenso...



Ohne Vorstellung, was uns erwartet und wie wir mit unseren bescheidenen Möglichkeiten überhaupt helfen können, haben wir uns bei den Verantwortlichen vor Ort angemeldet. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin führt uns durch die Räumlichkeiten.

Unsere Unterstützung wird die Lage vordergründig nicht gross ändern, denn, wir stehen hier vor einem globalen Problem und es bedingt den Einsatz der Regierung und ihrer Behörden – sie müssen sich nun um ihr Volk kümmern.

Dennoch wollen wir nichts unversucht lassen; noch die kleinste Liebestat kann grosse Wellen schlagen...

Wie stets, lassen wir uns führen und wollen die Zeichen sprechen lassen – sie würden zeigen, welche dieser Flüchtlings-Familien wir zusätzlich unter unsere Fittiche nehmen.



Ein kleines Flüchtlings-Mädchen beim Spielen

Das Gute: Die Familien sind in einzelnen Zimmern untergebracht und können sich so zurückziehen. Alle haben ein Bett, warm, genug zu essen und vor allem ruhige Nächte, ohne die konstante Angst, demnächst angegriffen zu werden.

Die Schicksale sind grauenhaft. Alles zurücklassen zu müssen, auch die Tiere, die man liebt, ist eine Erfahrung, die niemand machen will. Die Energie im Haus macht uns zu schaffen, denn **wir fühlen den Schock und die Traumata der Geflüchteten.**



Eine stumm leidende Frau steht plötzlich neben uns, ihre Augen matt erloschen, doch dahinter ihre vor Schmerz schreiende Seele. Sie spricht kaum ein Wort... Uns wird berichtet, **ihr Sohn sei vor drei Tagen an der Front gefallen; nur 20 Jahre alt!**

Das ist dann eindeutig zu viel für Marianna; sie kann die Tränen nicht mehr zurückhalten. Ihr Trauma der letzten zwei Jahre kommt hoch – **wo sie ihren Sohn Edgar doch ebenso an der Front hatte** und sie nicht wusste, ob sie ihn je lebend wiedersehen würde...



Eine Familie im Schock; im Hintergrund das Bild des Sohnes.

Die Trauer und das Leid im ganzen Gebäude sind unsagbar. Was für das ganze Sophia-Team extrem belastend ist. Obwohl wir uns doch schon einiges gewohnt sind, war es deutlich heftiger als sonst...

Die Zeichen sprechen klar: Als wir die Treppe hochsteigen läuft uns **Sophie mit ihren 4 Kindern** sozusagen in die Arme. Nahe bei mir bleibt sie stehen und weicht nicht mehr von meiner Seite; immer mehr Geflüchtete scharen sich um uns. Doch es ist Sophie, die sich öffnet und wir kommen ins Gespräch.

Marianna und ich schauen uns an und wir wissen: Das ist unsere Familie! Für sie, sind wir gekommen.



Sarmen 52j. Sophie 34j. Gayane 13j. Adam 7j. David 14j. Mariam 8j.

Wir gehen auf ihr Zimmer und sie erzählen uns ihre Geschichte:

Sarmen ist Soldat und war an der Front, als die russische Friedenstruppe die Soldaten anweist: *«Geht so schnell wie möglich zu euren Familien und flieht über die Grenze – denn die aserbaidische Armee ist nicht mehr aufzuhalten!»*

Sophie und ihre Kinder werden in der gleichen Nacht in Mardakert von den Nachbarn geweckt: *«Los, steht auf, sie kommen...wir müssen fliehen!»*

Sarmen kommt gerade noch rechtzeitig, dankbar, dass seine Familie noch lebt.

Schüsse, Bomben, Geschrei...gemeinsam rennen sie los durch den Wald in strömendem Regen, angsterfüllt zittern sie um ihr Leben. Keine Zeit irgendetwas mitzunehmen, **besitzen sie nur noch das, was sie am Leibe tragen**. Nach mehreren Tagen kommen sie in Stepanakert an. Dort warten sie mit anderen am Strassenrand, bis einer der Lastwagen die Flüchtenden einsammelt. Nach 3 Tagen eingepfercht, unter Schock und Todesangst, werden sie dann über die Grenze gebracht.

Ihre Geschichte erschüttert uns; unser Mitgefühl verbindet. Wir fragen, was wir als kleine Soforthilfe tun können: Hygieneartikel, Kunststoffbecken, Waschmittel, damit Sophie die Wäsche waschen kann, plus weitere Kleinigkeiten.

Doch das Wichtigste sind Sophies Worte: *«Danke, danke, dass ihr uns zuhört und ihr nun an unserer Seite seid!»*



Dann, als alles so hoffnungslos und dunkel erscheint, erhellt ein Licht das schwere Schicksal:

Die unglaubliche Nachricht von **Andreas** erreicht mich, welcher inzwischen durch mich von dieser Geschichte erfahren hat.

Ich kann es kaum glauben, als er nach lieben Worten der Anteilnahme schreibt:

«Bitte lass die Familie wissen, es wäre mir eine Ehre, wenn sie meine Hilfe annehmen würden. Für die nächsten zwei Jahre werde ich monatlich 400.- Euro an sie überweisen, damit sie sich ein neues Leben aufbauen können.»



Vorbereiteter Geburtstagstisch - sie wollen ihn mit uns feiern. Deko, Kerzen und Papierteller hat man ihnen im Lebensmittelgeschäft geschenkt!

Wie? Das gibt's doch nicht! **Meine Augen füllen sich mit Tränen der Dankbarkeit und immenser Erleichterung...**

Tief berührt suchen wir Sophie und ihre Familie am nächsten Tag auf, **um ihnen die frohe Botschaft zu überbringen**. Es ist nicht in Worte zu fassen, was das für diese Menschen bedeutet, ein Wunder; sogar Gayane hat feuchte Augen. Zudem ist es noch ihr 13. Geburtstag! Was für ein Geschenk des Himmels!

Wir werden nun an der Seite von Sophie, Sarmen und ihren Kindern gehen, sie begleiten, auch in therapeutischer Hinsicht, bis sie ein neues Leben aufgebaut haben und das Trauma überwunden ist!



Yerablur im Krieg 1992-1994 gegründet, hier liegen auch die Gefallenen vom Krieg 2020, 2022 und nun auch 2023

Auf dem Weg vom Flüchtlings-Lager zurück, sehe ich auf einem entfernten Hügel unzählige armenische Flaggen im Wind wehen und frage Marianna, was dort ist?

«Das ist Yerablur, der Soldaten-Friedhof.», meint sie mit bedrückter Stimme.

Etwas zieht mich förmlich dorthin. Seltsam.

Marianna ist bereit mitzukommen; ihr erstes Mal. Denn so lange Edgar an der Front war, brachte sie die Kraft dafür nicht auf.

Was ich nicht erwartet habe: Alle Grabsteine sind mit den Fotos der Gefallenen versehen – was mich völlig erschüttert.

Denn, durch meine angeborene Medialität habe ich augenblicklich Kontakt zur Seele eines Menschen, ob verstorben oder nicht, sobald ich deren Foto – die Augen – innig betrachte.

So zieht es mich zum Grab von Vchto, eines 18j. Jungen. Viel Ungelöstes, Verwirrung, Sorge um seine Angehörigen... Die Engel nehmen ihn dann in ihre Mitte und er kann gehen...



David 19j. gefallen im Krieg 2020



Anstelle des Todesjahres steht das Symbol der Unendlichkeit. Auf dem Grabstein steht: Unser Sohn lebt ewig, nun in einer anderen Welt...

Vor der Kirche versammeln sich dann immer mehr Angehörige.
Zwei neue Opfer werden aufgebahrt.

Das Weinen und Geschrei der Mütter ertragen wir nicht mehr; Arm in Arm mit verweinten Gesichtern verlassen Marianna und ich tief betroffenen Yerablur – der Hügel des Schreckens.



WELIO STIFTUNG



Es ist zu viel, ich brauche Abstand...

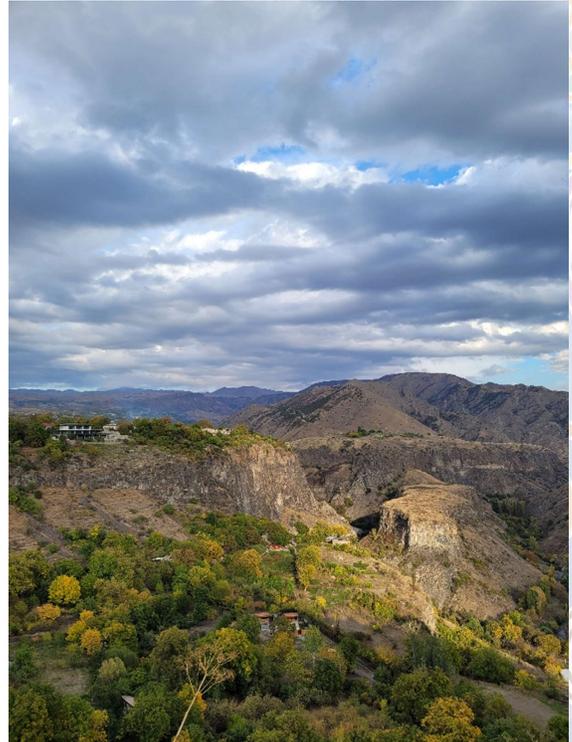
Ich bitte Marianna mich aus der Stadt rauszubringen, in die Natur. Ich brauche klare Luft zum Atmen, um mich wieder in meine Mitte zu bringen.

Auch Marianna hat es zugesetzt; ein paar Tage später erwischt sie eine Erkältung.

Immer noch sehe ich die jungen Gesichter der Gefallenen vor mir und sende ihnen sowie ihren Angehörigen mein Mitgefühl und innige Liebe. Der frische Wind trägt die Fürbitte hinaus in die Weite zu ihren Seelen...



Heidnischer Tempel von Garni, im 1. Jahrhundert von König Trdat erbaut.



So viel Schönes hat dieses Land zu bieten...

Der Tempel war dem Sonnengott Mithra geweiht. Er symbolisiert Licht und Wahrheit. Nach der Annahme des **Christentums im Jahr 301 als Staatsreligion** wurden alle heidnischen Tempel zerstört - nur Garni steht noch.



Nach nur wenigen Minuten an diesem magischen Ort, fühle ich meine Kräfte zurückkehren. Und ich bin bereit für die weiteren Aufgaben...



Seit 6 Jahren begleiten wir Diana und ihre Familie, sie sind uns sehr ans Herz gewachsen.

Wir entscheiden uns einen ruhigeren – leichteren – Tag einzuplanen, bevor wir uns wieder mit den schweren Schicksalen beschäftigen, also besuchen wir unsere Jungen in Ausbildung.

Wir treffen **Diana Sargsyan** im Park, sie kommt von der Universität, wo sie **Zahnärztin** studiert. **Das Studium kostet uns im Jahr 540'000.- Dram / 1200.- CHF.**

Wir lernten Diana und ihre Eltern sowie Geschwister im 2017 kennen. Aus tiefster Armut haben wir sie herausgeholt.

Diana hat die Chance gepackt und ist mit uns den Weg gegangen. Sie ist inzwischen verheiratet und Mutter eines 2j. Sohnes.

Ihr Wachstum und Wandel zu beobachten macht einfach nur glücklich...



Ebenso besuchen wir **Georgi im College**, der das 4-jährige Studium als **Sanitäter** absolviert. **Nathali** hat mit einem **Wirtschaftsstudium** begonnen und **Vera** wird nun zusätzlich zur **Sanitäterin** als **Rettungshundeführerin** ausgebildet. Wir sind so stolz auf unsere Jungen, die dank unserer Hilfe wirklich etwas aus ihrem Leben machen.



Marianna mit Georgi vor dem College



Elena mit ihrer sehr verständnisvollen Lehrerin

Patin Esther hat Elena eine Make Up-Ausbildung finanziert. Was dieser simple Kurs bei Elena ausgelöst hat, ist beeindruckend. Sie ist in ihrem Selbstbewusstsein enorm gewachsen.

Es ist ein grosser Schritt für Elena, ganz alleine in die "Art House" Schule zu kommen, mit all den Mädchen, die aus einem völlig anderem Umfeld stammen. Sie hält sich tapfer!



Der Direktor Bakur Karapetyan von Art House

Der Direktor führt uns durch die mehrstöckige Schule. Wir staunen wie stilvoll und mit viel Liebe zum Detail die Räume ausgestattet sind. Nach Tagen in den düsteren Armenvierteln ist dies richtig wohltuend.

Im Kursangebot führen sie 7 Sprachen sowie Kosmetik-, Schneider-, Computer-Kurse und Kuchen-Dekoration (wichtig in Armenien). Sogar ermöglichen sie Arzach-Flüchtlingen kostenlose Ausbildungen. Wir sind begeistert.

Der Direktor wird uns bei Marie, einem unserer Kinder, für die Kochausbildung helfen – Art

House hat Beziehungen zu Restaurants.

Dafür haben wir versprochen die Ausbildungskosten für zwei Arzach-Flüchtlinge zu übernehmen. Wir stellen aber sofort klar, dass wir nicht einfach Geld geben, sondern wir wollen persönlichen Kontakt zu diesen Auszubildenden – so, wie wir es immer handhaben.

Es ist schon länger her seit unserem letzten Meeting bei **SOS-Kinderdorf; seit Jahren arbeiten wir zusammen.**

Deshalb wollte ich bei diesem Aufenthalt unbedingt ein weiteres Treffen.

Anna und Christine arbeiten eng zusammen. Wir haben **verschiedene Familien von SOS übernommen**, die sie nicht mehr betreuen können, weil ihre Hilfe auf 3 Jahre beschränkt ist; dafür helfen sie natürlich einer viel grösseren Anzahl Menschen.



Vorne: Christine, Therapeutin von unserem Sophia-Team mit Anna, Sozialarbeiterin von SOS.

Hinten: Ich und der Direktor Harutyun Darbinyan



WELIO STIFTUNG

**SOS Kinderdorf betreut um die 350 Familien, davon 1000 Kinder.
Dies mit 14 Sozialarbeitern und 2 Psychologinnen.**

**Wir betreuen um die 20 Familien, davon 70 Kinder.
Dies mit Marianna und 3 Psychologinnen.**

Das heisst, wir können viel intensiver mit den Menschen arbeiten und sie individueller betreuen. Sie regelmässig besuchen, ihnen in ihrem täglichen Leben eine Stütze sein. Sie lernen den Haushalt richtig zu führen, zu kochen, auf ihre Kinder acht zu geben, einer Arbeit nachzugehen und mit Geld umzugehen. Wir haben Familien aufgebaut und stabilisiert, bei welchen es SOS innerhalb der 3 Jahre nicht gelungen ist.

Auch bei diesem Meeting helfen wir uns erneut gegenseitig. Sie übernehmen den Krankheitsfall von Susanna Sargsyan, Dianas Mama, sie braucht eine Operation. SOS hat für medizinische Anliegen mehr Gelder zur Verfügung. Dafür übernehmen wir 2 Familien von ihnen, die wir unter unsere Fittiche nehmen.
Gemeinsam sind wir stark!

Wir entscheiden uns eine weitere Flüchtlingsfamilie aus Arzach (Bergkarabach) aufzunehmen. Arzach ist der ursprüngliche armenische Name dieser Region.



Narine links aussen im grauen Pulli.

Bergkarabach ist der offizielle Name, von Aserbaidshan gegeben.

Seit Tagen versucht Marianna Narine zu erreichen, eine Freundin von früher. Klar, dass auch sie flüchten mussten. Sie kennt sie aus der Zeit, als ihre beiden Söhne gemeinsam den Karate-Unterricht besuchten.



Damals musste Narines Familie aus finanziellen Gründen aus Jerewan wegziehen, also gingen sie zurück nach Arzach.

Dann endlich über Facebook und X-Bekannte, kommt Marianna zu Narines Nummer. Die Freude auf beiden Seiten ist riesig.

Ausserhalb Jerewan, auf dem Land, haben sie eine grosse und günstige Wohnung gefunden. Wir werden herzlich empfangen; **Narine ist ein wahrer Sonnenschein – sie lacht und strahlt, trotz ihrem schweren Schicksal.**

Lange sitzen wir Frauen in der Küche. Stella, Narines Schwiegermutter, berichtet, was sie erlebt haben:

«Wir hatten einen grossen Hof, über 80 Schweine, Kühe, Hühner. Einen grossen Garten und Obstbäume. Als wir fliehen mussten haben wir alle Tiere frei gelassen, die Scheune mit dem Futter geöffnet und die Wasser-Tröge gefüllt. Doch die aserbaidchanische Armee wird vermutlich, wie in den anderen Dörfern, alle Tiere töten...»

Grauenhaft. Marianna und ich haben schon wieder feuchte Augen. Unglaublich, wie stark diese Menschen sind.

«Es ist alles wie ein Traum, ich kann noch gar nicht fassen, dass ich nie mehr zurückkehren werde...» meint Stella.



Ich liebe die Grossmütterchen Armenines, winzige, schrumpelige, süsse und doch so starke Frauen. Dadik=Grossmutter. Ich musste einfach ein Foto haben mit diesen beiden Dadiks!

Da sie weiter weg von der Grenze zu Aserbaidshan gewohnt hatten, **blieb ihnen mehr Zeit für die Flucht als Sophies Familie**, zudem hatten sie ein eigenes Auto. Die Regierung durfte nach Monaten der Strassensperrung wieder Benzin liefern, damit die Menschen Arzach verlassen konnten.

Sie sind keine reichen Leute, dennoch konnten sie etwas Schmuck, Geld und Kleider mitnehmen.



WELIO STIFTUNG



ORF.at

Solche Bilder sind bekannt aus den Medien. In dieser Kolonne standen auch Narine und ihre Familie. Die beiden Dadiks haben es kräftemässig nur knapp überstanden; 3 Tage im Auto war zu viel.

Narines Schwager ist Automechaniker, er hat in der Zeit unzähligen Leuten das Auto geflickt, so, dass sie weiterfahren konnten. Andere mussten ihres stehen lassen...

Während dieser 3 Tage sind Menschen gestorben und Mütter haben Kinder geboren...was für eine verrückte Welt!

Als erste Hilfe für Narines Familie: **Sie wünschen sich Stühle, damit sie gemeinsam am Tisch sitzen und essen können.**

Wir werden nun auch an ihrer Seite gehen. **Noch nie habe ich erlebt, dass ich nach einem Besuch einer armenischen Familie, die unsere Hilfe braucht, diese gestärkt und leicht verlasse.** So viel positive Power ist in diesem Haus, trotz des schweren Schicksals, ich bin beeindruckt. **Starke Menschen, die immer wieder aufstehen und weitergehen!**



WELIO STIFTUNG



Und das ist meine Katzen-Freundin, sie lebt auf der Hanrapetutyan – Strasse, wo mein Hotel ist. **Jeden Tag bekommt sie von mir Leckeres.**

Es gibt viele wilde Katzen und Hunde, die meisten Armenier füttern sie. Vor den Tier-Shops sind sogar Wasser und Futter bereitgestellt.

Doch ausserhalb der Stadt ist das nicht so. Deshalb bin ich immer mit viel Hunde- und Katzenfutter im Auto ausgerüstet. Wann immer ich rufe: *«Marianna, stopp!»*, hält sie an und es ist Fütterungszeit...

Und nun zum Schluss ganz wichtig: Alle brauchen unsere Gebete, die Opfer sowie die Täter!

«Wie Zombies sind die aserbaidyschanischen Soldaten wütend und zerstörend durch die Dörfer gezogen, sie sahen nicht mehr aus wie Menschen!», hat Stella in flüsterndem Ton das Grauen beschrieben.

Dennoch: Wer oder was hat sie zu dem gemacht? **Lasst uns auch ihrer Gedenken, auf das die Menschen erwachen und nicht mehr bereit sind, sich manipulieren zu lassen und in Kriege zu ziehen...**

Im Namen der Menschen und Tiere Armeniens, danke ich allen Spender und Spenderinnen für Euer Mitwirken.

Gott segne Euch!